

25.07.2019 WP

# Immer mehr Aushilfslehrer sind noch Studenten

## Gewerkschaft spricht von hunderten Fällen. Folge des Lehrermangels in NRW

Von Matthias Korfmann und  
Christopher Onkelbach

**Düsseldorf.** Der Lehrermangel in NRW treibt kuriose Blüten. Immer mehr Lehramtsstudenten erteilen schon regulären Unterricht, obwohl sie noch weit von einem Abschluss entfernt sind. Weder das Schulministerium noch die Bezirksregierungen verfügen über genaue Zahlen für dieses Phänomen. Wibke Poth, stellvertretende Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), sagt aber, dass „hunderte Studierende in NRW als Aushilfslehrer arbeiten“. Seit etwa vier Jahren gebe es diesen Trend. „Diese Arbeitsmöglichkeit spricht sich herum. Es ist wie eine Lawine“, so Poth.

Es sei zwar nicht grundsätzlich schlecht, dass Studierende schon als Lehrkräfte arbeiten, so die Gewerkschaft. „Wir geben aber zu bedenken, dass dann in vielen Fällen keine Zeit mehr für das Studium bleibt. Diese

unerfahrenen Lehrkräfte benötigen viel Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts“, erklärte Poth. Der VBE befürchtet auch, dass viele der Aushilfslehrer auf den regulären Studienabschluss verzichten. Damit entgingen ihnen aber Aufstiegschancen und eine bessere Bezahlung. Die Vertretungstätigkeit in einer Schule ersetze keine Ausbildung.

Vor allem Schulen in den sozial schwierigen Vierteln haben große Probleme, ihre freien Stellen mit Nachwuchskräften zu besetzen. In Duisburg schlugen die Schulleiter bereits Alarm. Über 250 Lehrerstellen seien derzeit unbesetzt. Das ergebe einen Unterrichtsausfall von über 6000 Unterrichtsstunden – pro Woche. Elternverbände fordern, das bisherige „schulscharfe“ Bewerbungsverfahren auszusetzen und Lehrkräfte den Schulen mit besonderem Bedarf zuzuweisen. „Ebenso wie zum Beispiel für Polizeibeamte muss auch für Lehrkräfte gelten, dass sie dort hinzugehen bereit sind, wo die Not groß ist“, fordert die Landeselternschaft der Gymnasien in NRW.

Während die Gymnasien nur wenige freie Stellen melden, haben vor allem Grund- und Förderschulen Schwierigkeiten, Lehrer zu finden. Landesweit konnten laut Schulministerium über alle Schulformen hinweg 2876 von insgesamt 4333 offenen Stellen besetzt werden (Stand Mai). Das entspricht einer Besetzungsquote von 66,4 Prozent. Zum Vergleich: In Duisburg betrug die Quote 40 Prozent. Das bedeutet: Von 175 freien Stellen konnten bis Mai nur 70 besetzt werden.

### Gehaltsbonus möglich

■ In NRW wird ein Gehaltsbonus erwogen, um Pädagogen an **Brennpunktschulen** zu locken. „Wir denken darüber nach, Lehrern, die bereit sind, an Schulen mit dringendem Personalbedarf und schwer besetzbaren Stellen zu gehen, befristete Zuschläge zu zahlen“, sagte Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) der „Rheinischen Post“. „Auf diese Weise können wir den Lehrermangel gezielter angehen.“